

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

152 (24.12.1887)

Durlacher Wochenblatt.

No. 152.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 24. Dezember

Einrichtungsgebühr für gewöhnliche vier-
gehaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
frühestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

* Weihnachten.

Heilige Nacht, mit tausend Kerzen
Steigt Du feierlich herauf —
O, so geh' in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!
Wohl, im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenkranz:
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe König sein!

Sende Deine gold'nen Strahlen,
Hehres Fest, in jeden Raum,
Wo des Leidens bittr' Qualen
Wehren frohem Weihnachtsraum —
Auf des Unglücks rauhen Stegen
Webe einen Hoffnungsschein
Und verkünd' es allerwegen:
Lobt die Liebe König sein!

Komm, Du Fest, so dufthumflößen,
Gold'ner Lenz zur Winterzeit,
Daß in allen Herzen sprossen
Blüthen, die nur Dir geweiht —
Trag' auf Deinen Märchenflügeln
Sel'ge Lust zu uns herein
Und mach' laut das Wort erklingen:
Die Liebe soll heut' König sein!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 21. Dez. [Karlsru. Btg.]
Heute Mittag 12 Uhr erteilte Seine Königliche
Hoheit im Beisein des Staatsministers Turban
dem königlich Bayerischen Wirklichen Geheime-
rath Grafen von Tauffkirchen eine feierliche
Audienz zur Ueberreichung eines Schreibens
Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten
von Bayern, wodurch der Graf zum außer-
ordentlichen Gesandten und bevollmächtigten
Minister am Großherzoglichen Hofe ernannt
wird. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner im Groß-
herzoglichen Schlosse statt, zu welchem Graf
von Tauffkirchen und Freiherr von Niehammer
mit Gemahlin eingeladen waren. Außerdem
waren eingeladen der gesammte Hofstaat und
die Mitglieder des Staatsministeriums.

Feuilleton.

An Bord.

Maritime Planderei.
Von Dr. S.

(Schluß.)

Vielleicht weniger schrecklich, aber desto
trauriger ist der Anblick eines Schiffes, welches
beigelegt hat. Sein schwarzes Gehäuse taucht
empor und verschwindet wieder, je nachdem es
entweder in die Aushöhlung der Wellen sinkt,
oder auf ihrem Gipfel emporsteigt. Es neigt
sich bald vornüber, bald rückwärts und stellt
so eine Schaukel auf den empörten Wogen dar.
Dieselben überfluthen sein Verdeck und tauchen
es unter, so daß nur noch die Spitzen der
Mastbäume übrig bleiben. In solchen schweren
Momenten gilt nur die Frage: Wird das Schiff
wieder aufstauen? Ist es fest gebaut, so er-
scheint es wieder, ist es alt und morsch, so
versinkt es, denn dem wüthenden Anstrome der
Wellen kann ein Schiff in solcher Lage selten
siegreich widerstehen.

Diesen Eindruck macht ein Schiff im Sturm
indessen auf den Zuschauer, der sich nicht selbst
auf dem Schiffe befindet. Etwas anderes ist es
dagegen um einen Sturm, den man an Bord
mit durchmacht, dann tritt das Beängstigende
und Furchtbare, aber auch wieder Erhabene
der Situation in noch ganz anderer Weise an
uns heran und wenn wir mit dem Schiff den

* Durlach, 23. Dez. Herr alt Karl
Goldschmidt von hier ist auf den einstimmigen
Vorschlag des Gemeinderaths zum Waisen-
richter ernannt und heute vor Großh. Amts-
gerichte verpflichtet worden.

— Das Schwurgericht in Karlsruhe
verurtheilte den Handelsmann Wilhelm Robin
von Weingarten wegen Verbrechens gegen die
Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände
zu 6 Monaten Gefängniß.

Deutsches Reich.

* Abermals steht das schönste Fest der
Christenheit vor der Thür und schon vor
Eintritt desselben hat sich sein Einfluß in
unserem öffentlichen Leben bis zu einem ge-
wissen Grade bemerklich gemacht. Allenthalben
ruht die parlamentarische Arbeit und auch die
Diskussion über verschiedene Fragen der inneren
Politik ist zum Theil gänzlich verstummt, zum
Theil wenigstens verlangsamt. Was wir als be-
sonders geeignet zur Erhöhung der Festesfreude
betrachten müssen, ist das Zurücktreten der
Parteilichkeiten, wie sie sich namentlich im
Reichsparlament früher manchmal in geradezu
häßlicher Weise zu offenbaren pflegten. Wohl
plakten auch in der neuen Session des Reichs-
tages, deren erster Abschnitt nun vollendet ist,
die Geister manchmal heftig aufeinander, aber
im Allgemeinen wog doch ein maßvoller, ruhiger
Ton in den Verhandlungen der Reichsboten
vor und auf allen Seiten war man beflissen,
den Ernst der gesetzgeberischen Arbeit nicht noch
durch die Härte der politischen Leidenschaften
verschärfen zu lassen. Aus diesem Bestreben
darf man gewiß die Erwartung herleiten, daß
auch im neuen Jahre der Parteigeist in mög-
lichst enge Kreise gebannt sein und somit die
parlamentarische Thätigkeit einen ersprießlichen
Fortgang nehmen werde und so kann das
deutsche Volk wenigstens nach dieser Richtung
hin ein frohliches Weihnachten feiern. Etwas
anderes ist es freilich, wenn wir auf die Welt-
lage zur heurigen Weihnachtszeit schauen, denn

einen Augenblick in den tiefen, schwarzen
Schlund hinunterstürmen, den der Sturm in
seinem Grimm in den Fluthen aushöhlt, um
im nächstfolgenden Moment auf dem schaum-
gekrönten Gipfel eines Wellenberges zu balanciren,
wenn der Sturm in dem Tauwerk über unserem
Haupt zornig wütht und Stangen und Masten
prasselnd auf Deck herniederstürzt, während
eine Sturzsee nach der andern sich donnernd
über die Wanten ergießt — dann bekommt
der Seereisende erst einen richtigen Begriff von
dem, was ein Seefturm bedeutet! — Auf
Meeresflächen, die engbegrenzt sind, wie der
Kanal zwischen England und Frankreich, ist
ein Sturm noch gewaltiger als auf offener See
und wer etwa auf der Ueberfahrt von London
nach Havre unglücklicher Weise einen stürmischen
Tag auswählt, bekommt dann trotz der kurzen
Strecke einen Jubegriff aller Leiden zur See.
Ich selbst kann ein Liedchen von einer solchen
Kanalfahrt singen!

Es war an einem prächtigen Herbst-
nachmittage, als ich an Bord des „Saturn“ die
Themse hinunterfuhr, um Abends gegen 5 Uhr
die steilen Felsenufer von Margate zu um-
schiffen. Der Abend war wundervoll, das Meer
ruhig, die Luft heiter; gleich den Laternen einer
Straße entzündeten sich die Lichter von Deal
und Dover und die flackernden Feuer der Leuch-
thürme, durch welche der Schiffer vor den Sand-
bänken des Kanals gewarnt wird. Wir sollten
nach der Versicherung des Kapitäns am nächsten
Morgen gegen 6 Uhr in Havre sein, und in

sie nimmt sich ernst, sehr ernst aus, daran
werden die augenblicklich wieder etwas be-
ruhigender klingenden Nachrichten nichts zu
ändern vermögen. Noch ist es aber nicht so
weit, daß von der einen oder der andern Seite
das Wort gesprochen werden müßte, welches
gleichbedeutend mit der endlichen Entscheidung
über Krieg und Frieden ist, und noch darf die
Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß, wenn
nicht ein Ausgleich, so doch eine Milderung der
vorhandenen internationalen Gegensätze erfolgen
wird. Wenn in dieser Beziehung die Bemühungen
der Staatsmänner und Diplomaten vom Erfolg
gekront werden, so wäre dies gewiß das
herrlichste Geschenk zum Feste christlicher Liebe
und Veröhnung für die Völker Europa's und
daß dem so sein möge, darin begegnen sich die
Wünsche aller Friedensfreunde.

* Die verhältnißmäßig wieder günstigen
Nachrichten, welche in den letzten Tagen
über das Befinden des deutschen Kron-
prinzen eingegangen sind, haben ihre Be-
stätigung aus dem Munde Dr. Mackenzie's
selbst erhalten. Der berühmte Arzt, welcher
bekanntlich von San Remo nach Algier berufen
worden ist, äußerte auf der Durchreise in
Marseille einem Journalisten gegenüber, daß
das Befinden des Kronprinzen besser sei, als
er erwartet habe, dasselbe sei überhaupt weniger
schlimm, als allgemein vermuthet worden, und
könne für den Augenblick sogar als gänzlich
gefahrlos bezeichnet werden. Dr. Mackenzie
sprach zum Schluß die Meinung aus, daß man
auf einen glücklichen Verlauf der Krankheit
hoffen könne, ein Ausspruch, der in Deutschland
ein freundliches Echo finden wird. Leider sind die
hoffnungsfrohen Botschaften über das Befinden
des allgeliebten Thronfolgers ja wiederholt in
nur zu schmerzlicher Weise von Nachrichten
entgegengesetzten Charakters abgelöst worden
und so wird man sich auch gegenüber den von
Dr. Mackenzie neuerlich angeregten Hoffnungen
abwartend verhalten müssen, so begreiflich auch
der innige Wunsch erscheint, daß wenigstens

dieser frohen Zuversicht gingen wir denn Alle
seelenvergnügt „zur Coje,“ aber nur, um gegen
Mitternacht höchst unsanft geweckt zu werden.
Es hatte sich plötzlich, wie dies im Kanal
häufig vorkommt, ein scharfer Westwind erhoben
und wühlte die See derartig auf, daß an ein
Schlafen gar nicht zu denken war. Ich zog
mich an und balancirte mich mühsam auf das
Verdeck hinauf, da ich lebhaft wünschte, das
Schauspiel des empörten Meeres möglichst un-
gehindert zu betrachten. Ich suchte mir ein
möglichst gesichertes Plätzchen und nun konnte
ich alle Phasen des Sturmes beobachten. Das
Schiff wurde von ihm wie ein Gummiball
herumgeschleudert und aus einem Wogenabgrund
in den andern geworfen, während von allen
Seiten die schaumgekrönten Wogen sich gegen
das Schiff stürzten. Der „Saturn“ war ein
neuer, stark gebauter Dampfer, und wahr-
scheinlich rettete uns nur dieser Umstand, denn
ein alter Schiffskörper hätte diesem wüthenden
Anprall der Sturzseen, diesem fortwährenden
Auf und Nieder in den Wellenthälern unmöglich
erfolgreich widerstehen können. Ich selbst hatte
mich vorsichtshalber an meinem Standort, un-
mittelbar neben den Schornsteinen, festgebunden
und diese Vorsicht erwies sich als nicht unnütz,
denn die gewaltigen Sturzseen, die mitunter
über das ganze Verdeck setzten, würden mich
vielleicht sonst doch mit fortgespült haben.

Fast in jeder Minute brachte uns der Sturm
in eine andere Lage, bald schrecklich, bald
lächerlich; jezt stellte er das Schiff förmlich

Des Weihnachtsfestes wegen fällt die nächste Dienstags-Nummer des „Wochenblattes“ aus.

diesmal die neu geweckten Hoffnungen nicht abermals trügen mögen.

* Prinz Friedrich Leopold von Preußen leidet nicht am gastrischen Fieber, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, sondern an einer Halsentzündung, doch nimmt die Krankheit bis jetzt einen normalen Verlauf.

* Die vom Erzbischof Dr. Dinder von Posen zu Gunsten der Verdeutschung des Religionsunterrichtes an den Volksschulen der Erzdiözese Posen-Gnesen verfügten Maßregeln stoßen beim dortigen Klerus auf Hindernisse. Durch ein erzbischöfliches Rundschreiben waren sämtliche Dekane der Erzdiözese Posen-Gnesen angewiesen worden, die ihnen unterstellten Pfarrgeistlichen zu veranlassen, bei den Staatsbehörden dahin vorstellig zu werden, daß ihnen auf Grund des Artikels 24 der Verfassungsurkunde die Beaufsichtigung des planmäßigen Religionsunterrichtes in den Volksschulen wieder übertragen und den Geistlichen zugleich gestattet werde, die Konfirmanden nicht mehr in den Kirchen, wie bisher, sondern in den Schulhäusern vorzubereiten. Wie man dem „B. L.“ aus Posen schreibt, sollen 39 Dekane der erzbischöflichen Aufforderung nachgekommen sein, dagegen weigern sich die übrigen Dekane — und das ist der überwiegende Theil — ihre Pfarrgeistlichen von dem Inhalt des erzbischöflichen Rundschreibens in Kenntniß zu setzen. Als Beweggrund dieser Weigerung wird die Anschauung der betreffenden Dekane aufgeführt, daß es mit dem Amte eines Geistlichen nicht vereinbar sei, wenn er mit der Leitung eines Religionsunterrichtes betraut werden solle, der den polnischen Kindern nicht in polnischer, sondern in deutscher Sprache zu ertheilen sei. Zur Klärung der Angelegenheit findet nächster Tage eine Konferenz der Dekane der Erzdiözese statt. An leitender Stelle der Diözesanverwaltung soll man, wie versichert wird, in der Angelegenheit dem Grundsatz huldigen, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen, somit es für vortheilhafter halten, wenn die Pfarrgeistlichen den Religionsunterricht leiten — auch wenn es in deutscher Sprache geschehen muß — als wenn sie von der Beaufsichtigung dieses Unterrichtsgegenstandes überhaupt ausgeschlossen wären. Man glaubt, dadurch den Geistlichen wieder den Weg in die Schule zu ebnen.

Oesterreichische Monarchie.

* Der Beschluß des Wiener Kronrathes, wegen der russischen Truppenrüstungen die Delegationen vorläufig noch nicht einzuberufen, hat seitens der öffentlichen Meinung des Donauraumes allgemeine Billigung gefunden. Man bezeichnet es allseitig als richtig, daß die

auf den Kopf, dann warf er es wieder auf die Füße zurück, wenn ich mir diesen Ausdruck gestatten darf; jetzt lehnte er es auf die rechte Seite und jetzt auf die linke Seite. So oft sich das Schiff auf die eine Seite legte, drehte sich das Rad der anderen, ganz außerhalb des Wassers befindlichen Seite mit rasender, geräuschvoller Schnelligkeit und wenn das Schiff wieder sich nach der entgegengesetzten Richtung neigte, schlug dieses Rad auf das Wasser, wie ein schwerer Hammer auf einen Ambos. Das Schiff machte Sprünge, gleich einem harpunirten Potfisch, so daß ich glaubte, eine Hand wühle in meinen Eingeweiden herum, so stark wirkten die Erschütterungen auf mich zurück. Gegen Morgen schien der Sturm nur noch toller zu werden, so daß ich mich auf dringendes Anrathen des Kapitäns losbinden und hinunter nach der Kajüte bugfired ließ, wo ich meine Mitpassagiere antraf, soweit es dieselben nicht vorgezogen hatten, in ihren Cabinen zu verbleiben. Insofern war die Situation in der Kajüte etwas besser als auf dem Verdeck, als mich wenigstens keine Sturzseen und Spritzwellen mehr durchnässen konnten, im Uebrigen aber wurden wir hier unten auf eine entsetzliche Weise durch einander und gegen die Wände der Kajüte, gegen die Divans und Tischbeine geworfen und wohl Jeder bekam da ein paar Beulen oder Schrammen als Erinnerung an diese Kanalfahrt ab. — Natürlich brachte der Sturm unsern Dampfer ganz außer Cours und volle 24 Stunden später, als ursprünglich

österreichische Regierung durch Vermeidung von Uebereifer die Lage nicht verschärfen will, ohne doch zugleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht zu lassen. Es sollen lediglich 20 oder 22 Millionen Gulden zu gewissen Maßnahmen aufgewendet werden und dies deutet allerdings nicht darauf hin, daß man in den Wiener leitenden Kreisen den Stand der Dinge besonders tragisch auffaßt; ob Oesterreich vielleicht nicht zu vorsichtig und zurückhaltend austritt, wird sich ja aus der weiteren Entwicklung des österreichisch-russischen Zwischenfalles erkennen lassen. Es ist in den letzten Tagen auch viel von der Entsendung eines österreichischen Erzherzogs nach Petersburg die Rede gewesen, welcher angeblich den speziellen Auftrag haben sollte, dem Czaren direkte Mittheilungen über die Unrichtigkeit der in dem bekannten Artikel des „Invaliden“ enthaltenen Daten zu machen; eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt aber nicht vor. Von russischer Seite selbst ist nichts wesentlich Neues zu verzeichnen. Lediglich die „Neue Zeit“ sagt: Mit der militärischen Ausführung der „Köln. Ztg.“ über den Artikel des „Invaliden“ könne sich der russische Staatsbürger nur ruhiger und gesicherter fühlen, gleichviel, ob gegen die „N. Z.“ replicirt werde oder nicht. — Petersburger Meldungen bezeichnen die an der Wiener Börse zirkulirenden Gerüchte von einem neuerlichen Attentate gegen den Czaren als absolut erfunden.

Frankreich.

* In Frankreich hat sich, noch ehe der Schluß der Parlamentssession erfolgte, eine neue Kammergruppe gebildet, jedenfalls, um einem „tiefergefühnten Bedürfnis“ abzuhelfen. Die neue Gruppe stellt sich als einen Abenteurer der äußersten Linken dar und umfaßt 19 sozialistisch angehauchte Deputirte, welche selbstverständlich die Welt auch mit einem Programm beglückt haben, wie es sich die Schwärmer für den großen sozialistischen Zukunftsstaat immer nur wünschen mögen. Selbstredend wird in dessen die neue Fraktion bei ihrer Kleinheit einen nennenswerthen Einfluß in der französischen Deputirtenkammer nicht auszuüben vermögen, während ihre Bildung andererseits nur ein neues Anzeichen für die in der republikanischen Partei Frankreichs mehr und mehr um sich greifende innere Zerfetzung ist.

England.

* Lord Randolph Churchill, das „enfant terrible“ der englischen Konservativen, liebt es, seit er nicht mehr Mitglied des Cabinets Salisbury ist, Politik auf eigene Faust zu treiben. Dies bewies er schon im vorigen Jahre durch seine geheimnißvolle Reise

angeseht, lief der „Saturn“, in seinem Taktwerk tüchtig zerzaust, aber sonst unversehrt, in den Hafen von Havre ein. Uns aber, seinen unglückseligen Passagieren, war sammt und sonders ganz elend zu Muth — wir hatten die Annehmlichkeiten einer stürmischen Ueberfahrt über den Kanal zur Genüge genossen!

Nach solchen Sturm Nächten begrüßt der Seereisende das Herinbrechen des nächsten klaren und heiteren Morgens mit doppelt erleichtertem Herzen und noch einmal so freudig schaut er auf das am Horizont leuchtend aus dem Schooß des Meeres aufsteigende Tagesgestirn hin, dessen Strahlen zitternde Reflexe auf die vielleicht noch immer hochgehenden Wogen werfen, und neuer Muth und neues Vertrauen ziehen in die Seele ein. Indessen, je weiter das Schiff seine Bahn auf der endlosen, bald wieder spiegelglatt daliegenden Fläche dahinzieht, desto mehr verblasen die Erinnerungen an jene Nächte und ihre Schrecken, je mehr sich das Schiff einerlei, das schließlich doch trotz aller Zerstreungen an Bord seine Rechte geltend macht, desto größer packt den Reisenden, der nun vielleicht schon Wochen auf der salzigen Fluth schwimmt, die Sehnsucht, wieder einmal festen Boden unter die Füße zu bekommen und wieder unter Bäumen dahintwandelnd zu können, und einen Freudenruf stößt er aus, wenn die Stimme des Matrosen auf dem Auslug endlich verkündigt: „Land, Land!“ Da richten sich die Blicke in fiebernder Erwartung nach der

nach Berlin und Wien, die noch jetzt nicht ganz aufgeklärt ist, und nunmehr scheint der edle Lord wieder eine politische Reise angetreten zu haben. Wenigstens meldet der Londoner „Globe“, daß Churchill über Berlin nach Petersburg abgereist ist, wo er bis Ende Januar zu bleiben gedenkt. Im Winter pflegt man doch nicht gerade zum Vergnügen nach Rußland zu reisen und somit scheint es in der That, ob Lord Churchill mit seinem Winterausflug spezielle Zwecke verbindet — will er etwa den Czaren zu der Auffassung der englischen Politiker über die Weltlage belehren? Auch ein anderer hervorragender Staatsmann und Politiker Englands gedenkt demnächst den Boden Albions zu verlassen, nämlich Gladstone, welcher sich mit seiner Gemahlin am ersten Weihnachtsfeiertag zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Nord-Italien begeben will.

Italien.

* In Rom sieht man den ersten Siegesnachrichten von der neuen italienischen Afrika-Expedition noch immer vergebens entgegen. Es scheint, daß dem Vorstoße der dritten Brigade des Expeditionskorps, den dieselbe von Monkoulo aus gegen die abyssinische Stellung bei Dogali unternommen hat, wieder eine vorläufige Einstellung der Operationen General Marzano's gefolgt ist, vielleicht, daß der italienische Oberbefehlshaber die Ergebnisse der zwischen der englischen Mission und dem Negus in Ushangi gepflogenen Unterredung abwarten will.

Rußland.

* Die Studentenunruhen, welche vor einiger Zeit an der Universität Kasan stattfanden, haben noch ein Nachspiel gefunden. Der Student Alexejeff, welcher den Universitätsinspektor thätlich beleidigt hatte, ist auf drei Jahre dem Disziplinarbataillon überwiesen worden, eine harte Strafe für einen gebildeten Menschen. Dieselbe tritt um so schärfer hervor, als Alexejeff zu seinem Thun durch den Inspektor erst gereizt worden war. Wahrscheinlich wird der Nihilismus durch die Verurtheilung Alexejeffs einen neuen Anhänger gewinnen!

Amerika.

* In Nord-Amerika wächst die Bewegung zur möglichen Einschränkung der Einwanderung. Es soll sogar dem Präsidenten Vollmacht zur Ausweisung „anstoßiger“ Fremder ertheilt werden und findet dieser Vorschlag im amerikanischen Kongreß selber immer mehr Anhänger. Zum Mindesten steht in der gegenwärtigen Session die Annahme eines Gesetzes gegen die Einwanderung mit Sicherheit zu erwarten.

Richtung, wo die ersehnte Küste liegen soll, aber in neunzig von hundert Fällen ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Passagier noch nicht das Mindeste von dem angekündigten Lande erblickt, denn hierzu gehören schon die geübten und scharfen Augen der Seeleute. Selbst wenn man durch ein Glas nach der betreffenden Richtung auspäht, sieht man meistens zunächst nur ein kleines Wölkchen oder einen dunklen Streifen, der zumal bei unsicherem, nicht ganz klarem Wetter ebenso gut eine Nebelwand als das gesuchte Land sein kann. Indessen, die Matrosen bleiben bei ihrer Behauptung, daß die Küste nahe sei, und wenn man dem Kapitän seine Zweifel ausdrückt, so antwortet dieser nur mit einem bezeichnenden behaglichen Schmunzeln — die Sache muß also doch wohl ihre Wichtigkeit haben. Und wirklich — jetzt erweitert sich zusehends der zuerst entdeckte und beargwöhnte Streifen, er vergrößert sich immer mehr, je mehr das Schiff darauf zuhält und nun kann man auch mit bloßen Augen die immer scharfer hervortretenden Umrisse der Küste erkennen und fröhlich jauchzend ruft man in dem Bewußtsein, nach langer und oft gefährlicher Fahrt das ersehnte Ziel erreicht zu haben, aus: „Land, Land!“

Verchiedenes.

— Graf v. Brühl, erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, wird an den Papst zu dessen Jubiläum einen eigenhändigen Gratulationsbrief Kaiser Wilhelms überbringen.

Den Wohnsitz der Bezirksfeldwebel betreffend.

Nr. 15,757. Diejenigen Gemeinderäthe des Bezirks, welche mit der Erledigung der diesseitigen Anordnung vom 3. v. M. Nr. 13,476 — Amtsblatt Nr. 133 — noch im Rückstande sind, werden hiermit an baldigen Vollzug erinnert.

Durlach den 20. Dezember 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Die Ersagordnung betreffend.

Nr. 15,770. Die Standesbeamten des Bezirks werden zur Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach Ziff. III. der Verordnung vom 28. Oktober 1875 — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875 Seite 161 — aus dem Todtenbuch eine Zusammenstellung der im Jahre 1887 gestorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, soweit dieselben in der Gemeinde geboren sind, dem Gemeinderath auf den 15. Januar 1888 zu übergeben haben; ein weiteres Verzeichniß derjenigen im Jahre 1887 gestorbenen männlichen Personen unter 25 Jahren, die nicht in der Gemeinde geboren sind, ist auf den gleichen Tag hierher vorzulegen.

Die Verzeichnisse haben Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtstag und -Jahr, Sterbetag, Stand, Wohnort des Verstorbenen, sowie Namen, Stand, Wohnort der Eltern desselben zu enthalten.

Durlach den 20. Dezember 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Das Militärersatzgeschäft betreffend.

An die Gemeinderäthe des diesseitigen Aushebungsbereichs:

Nr. 15,769. Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 31 und 32 des Reichsmilitärgesetzes — Reichsgesetzblatt 1874 Seite 54 — der §§. 23, 44, 45 und 56 der Ersagordnung (deutsche Wehordnung) vom 28. September 1875 — Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875 Seite 161 — 165 — werden die Gemeinderäthe veranlaßt:

1. Anfangs Januar 1888 die öffentliche Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle gemäß Ziff. IV. letztgenannter Verordnung durch öffentlichen Anschlag an der Gemeindefeld und Verkündigung in ortsüblicher Weise ergehen zu lassen und Bescheinigung darüber der Stammrolle anzuschließen.
2. Die Anmeldehilfe nach Formulare Anlage 1. zur erwähnten Verordnung gemäß Ziff. V. zu führen, am 2. Februar 1888 abzuschließen und zu unterzeichnen.

Bei der Anmeldung ist auf die Vorschriften rücksichtlich der Anzeige der Geborenen und der Gesuche um Zurückstellung aufmerksam zu machen (§§. 27, 30, 31, 62 Ziff. 7, 64 Ziff. 5 der Ersagordnung) und sind die Verhandlungen hierüber mit den Stammrollen anher vorzulegen.

3. Auf Grund der Geburtslisten, sowie der Anmeldehilfen und sonstiger Ermittlungen haben sodann die Gemeinderäthe in der ersten Hälfte des Monats Februar 1888 die Stammrollen für den Jahrgang 1888 nach Schema 6 der Ersagordnung zu fertigen, wobei auf die ausdrücklichen Vorschriften der Ziff. VI. der mehrerwähnten Verordnung hingewiesen wird.
4. Bis zum 15. Februar 1888 sind die Stammrollen des Jahrgangs 1888 mit denjenigen der beiden Vorjahre nebst den in Ziff. VII. daselbst weiter bezeichneten Beilagen anher vorzulegen.
5. In der Rubrik „Bemerkungen“ der Stammrollen sind gemäß Ziff. VI. Abs. 4 der Verordnung vom 28. Oktober 1875 Seite 164 — (Beilage) alle Bestrafungen der in die Stammrollen Eingetragenen zu bemerken und ist zu diesem Behufe bezüglich der in der Gemeinde Geborenen von den Strafnachrichten, welche nach §. 11 der Verordnung vom 14. September 1882, „die Einführung der Strafregister betr.“, den Bürgermeistern zugehen, sowie von dem nach §. 18 Abs. 2 der genannten Verordnung angelegten Verzeichnisse Einsicht zu nehmen. In gleicher Weise sind die Stammrollen der beiden Vorjahre durch Eintrag der Bestrafungen vor der Vorlage anher zu ergänzen.

Von Militärpflichtige betreffenden Strafnachrichten, welche dem Bürgermeister nach der Vorlage der Stammrollen bis zu der Aushebung zukommen, hat das Bürgermeisteramt dem Bezirksamt alsbald Kenntniß zu geben.

Wird ein Militärpflichtiger in eine andere Gemeinde überwiesen, so sind vom überweisenden Gemeinderath dem Gemeinderath, an welchen die Ueberweisung gerichtet ist, auch die Vorstrafen des betreffenden Militärpflichtigen mitzutheilen.

Durlach den 20. Dezember 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Dogge, eine junge, Ulmer Rasse, sehr wachsam, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Schinken, roh und gekocht, empfiehlt im Auschnitt

Weickert z. Franz.

Ueber die Weihnachtsfeiertage bis Neujahr ist das Jesus-Kindlein, in der Krippe liegend, zu sehen

Mühlstraße 3.

Welchhorn ist wieder eingetroffen bei

Alexander Büch.

Weingarten. Rindsfafel-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt **Dienstag, 27. Dezember,** Vormittags 11 Uhr, im Fafelhof zwei fette Rindsfafel versteigern.

Weingarten, 22. Dez. 1887.
Der Gemeinderath:
Martin, Bürgermstr.

Wöschbach. Kirschbäume-Versteigerung.

Die Gemeinde Wöschbach läßt **Mittwoch, 28. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr, etwa 10 Kirschbäume, unausgearaben, wovon sich die meisten zu Schnittholz eignen, versteigern.

Zusammenkunft ist am Rathhause. Wöschbach, 15. Dez. 1887.
Der Gemeinderath:
Geist.

Grünwettersbach. Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 27. Dez., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Rathhause in Grünwettersbach:

3 Pferde, ca. 50 Zentner Heu, 1 Futterschneidmaschine, 1 Windmühle, 1 Rübenmühle, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 2 Wagen, gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 23. Dez. 1887.
Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Sparkasse Durlach.

Wir ersuchen unsere hiesigen Mitglieder nochmals dringend, ihre Sparbüchlein sofort bei Kassendiener Schönthaler abzuliefern, da derselbe durch Krankheit verhindert ist, das Einholen der Sparbüchlein zu besorgen.

W. Bleidorn, Rechner.

Widerruf.

Unterzeichneter nehme die gegen Heinrich Kreuzinger alt ausgesprochene Beschuldigung als unwahr reuevoll zurück und bezahle freiwillig eine Buße von 10 Mark in die Feuerwehrrasse, 10 Mark in die Militärvereinstasse und 10 Mark in die Kleinkinderschule und trage die Kosten.

Weingarten, 21. Dez. 1887.
Karl Trautwein.

Champagner

von J. Oppmann in Würzburg, in Kisten von 20 Flaschen, empfiehlt zu den gleichen Preisen des Hauses in Würzburg

Albert Grimm.

Waizenstroh, schönes, 25- bis 30 Zentner, sind zu verkaufen

Mittelstraße 8, 3. Stock.

Mechanische Musikwerke:

Ariston, Herophon, Symphonion mit über 2000 auswechselbaren Metall- und Carton-Notenblättern. **Notenverzeichnisse gratis.** Reparaturen derartiger Musikwerke werden angenommen und pünktlich besorgt.

G. Schmidt-Staub, Karlsruhe, Kaiserstrasse 154. gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Ia. Honiglebkuchen, Chocolate & Cacao

— Lobeck —
Compagnie Française —
Badenia —

empfehlte in großer Auswahl
Fried. Barie jr.

Reiner Rebwein, neuer, pr. Liter 48 S., alter, von 60 S. an bis 1 M. pr. Liter, **Markgräfler,** abgefüllt, pr. Flasche 1 M., **alter Rother,** abgefüllt, pr. Flasche 1 M., **neuer Rother** vom Faß, pr. Liter 80 S., wird über die Straße verzapft von

Karl Wagner,
Kirchstraße 7, Durlach.

Bei Abnahme von größeren Quantums aus dem Patentkeller billiger.

Durlach, 1 Ohm, ist zu verkaufen

Rammstraße 10.
Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern ist auf 23. April zu vermieten; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Alkov nebst Zugehör ist auf 23. April zu vermieten
Pflasterweg 10.

Brennholz, forlenes und buchenes, dürrer, Kleingemachtes, zum Aufheuern, sowie **Abfallholz** ist zu haben bei

Joh. Semmler, Zimmermstr.

Zur Nachricht. Sonntag den 25. Dez., von Abends halb 7 Uhr an, sind meine Lokalitäten für den Gesangsverein „Oyra“ reservirt.

Feser zum Ohjen.

Kirchen- und Zwetschenwasser, Trester- und Fruchtbranntwein, sowie verschiedene Sorten **Liqueure** empfiehlt zu billigen Preisen

Karl Wagner,
Branntweinbrennerei,
Kirchstraße 7, Durlach.

Selbstgefertigte Prima Eierfadennudeln, Eiergemüsenudeln

empfehlte
Louis Luger Wtb.

Zu vermieten ein hübsch möblirtes Zimmer sofort oder auf 1. Januar. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Müsse, schöne, große, empfiehlt

H. Kayser, Bäderstr. 2.

Die Weihnachtsfeierung der Kleinkinderschule findet dieses Jahr am **2. Weihnachts-Fest** Nachmittags 3 Uhr in der städtischen Turnhalle statt, wozu die Eltern der Kinder, sowie sonstige Freunde der Schule hiemit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Militärverein Durlach.

Die diesjährige **Christbaumfeier** findet mit Musik am 2. Weihnachtsfeiertage im Vereinslokal statt. Beginn Abends 7 Uhr.

Hierzu werden die verehelichten Mitglieder mit ihren Familienangehörigen ergebenst eingeladen.

Verbandsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag, 25. d. M., Abends 7 Uhr beginnend, findet im Lokal (Gasthaus zum Ochsen) unsere **Christbaum-Feier**

statt. Wir laden hierzu unsere Mitglieder auch auf diesem Wege freundlichst ein. Gegenseitige Gabenverloosung findet dieses Jahr nicht statt. Geschenke zur Christbaumverloosung können am genannten Tage bis Vormittags 11 Uhr im Lokal abgegeben werden.

Einführungsrecht ist nicht gestattet.
Der Vorstand.

Arbeiterbildungsverein.

Sonntag, 25. Dezember, Abends 7 Uhr,

Christbaumfeier

mit gegenseitiger Gabenverloosung im Vereinslokal, wozu wir unsere verehel. Ehrenmitglieder und Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen.

Einführungsrecht ist nicht gestattet.
Der Vorstand.

Sachsen-Verein Saxonia.

Montag 26. d. M., Abends Punkt 6 Uhr, findet im Amalienbad unsere

Christbaum-Feier

mit Tanz statt, wozu die Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Sonntag, 25. d. M., Abends präzis 8 Uhr, halten wir unsere

Christbaum-Feier

in Eglau's Halle ab. Wir laden unsere Mitglieder und deren Familienangehörige, hierzu nochmals freundlichst ein.

Der Vorstand.

Christbaumfeier der Schwarzbüchel.

Diejenigen, welche sich an der Gabenverloosung beteiligen, werden auf **Donnerstag, 29. Dez.**, Abends 8 Uhr, mit Familienangehörigen hiermit nochmals eingeladen.

Schulpflichtige Kinder, sowie Solche, die sich bei der Verloosung nicht beteiligen, haben keinen Zutritt.
Das Komitee.

Brauerei zum Rothen Löwen

und
Restauration Wodner.



Bock-Bier.

Anstich Samstag Abend.

Spielwaren
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen
empfeht
F. Pohle.

Karlsruhe.

Wirthschafts-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden und Gönnern die ergebenste Mittheilung, daß ich die neu errichtete, mit allem Comfort ausgestattete und der Neuzeit entsprechende Wirthschaft

Zur Pappschüssel,

Kaiserstraße Nr. 81-83,

in Betrieb übernommen habe; dieselbe wird am 22. d. Mts. mit einem vorzüglichen Stoff Lagerbier aus der Nischaffenburger Bierbrauerei Saum, Hoflieferanten S. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern, eröffnet. Außerdem halte ich mein Lager reingehaltener Weine in verschiedenen Sorten, von 25 S an per Vierteliter, sowie kalte und warme Speisen, nebst Kaffee zu jeder Tageszeit bestens empfohlen.

Prompte und reelle Bedienung meiner geehrten Gäste werde ich als Hauptaufgabe betrachten und sehr zahlreichem Zuspruch entgegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

G. Bremeyer.

NB. Anstich vom Faß jeweils Vormittags halb 10 Uhr.

Auf bevorstehende Weihnachts-Feiertage

empfehle in schöner Auswahl Tisch- und Kommodedecken, Bettvorlagen, Säuserstoffe, Jäger-Hemden und -Jacken, Unterhosen, gestrickte Jacken, Unterröcke, Schürzen, Corslets, Strümpfe, Socken, Chenille-Tücher, wollene Tücher, Kapuzen, Kinderkleidchen, seidene und halbseidene Tücher, Taschentücher, weiß und farbig, Handschuhe, wollene und Glace- in allen Farben, Herrenkragen, Manschetten und Cravatten, Cricot-Tailen in schwarz und farbig zu äußerst billigen Preisen
J. Grieb.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei
Jul. Bull, Metzger.

Festtage

empfehle:

feinst. Orangen-Rum-Punsch-Essenz,
feinst. Orangen-Arac-Punsch-Essenz,
feinst. Rum de Jamaica,
feinst. Arac de Batavia,
echten Cognac,
la. Zwetschgen- & Kirschenwasser,

feinste und gewöhnliche

Liqueure,

Chocolade

in größter Auswahl und eleganter Packung, pr. Pfd. von N. 1. bis N. 2.20,

direkt importirte
Chinesische grüne und schwarze

Thee,

schönste, saftige

Orangen & Citronen.

L. Reissner.

Fried. Barié jr.

empfeht:

Zwetschgenwasser,
Kirschenwasser,
Rum, Arac, Cognac,
Rum- und Arac-Punsch-Essenz,

in den besten Qualitäten, offen und in Flaschen.

Mädchen, ein braves, fleißiges, findet sofort Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unserer nun ruhenden

Luise Berger

sprechen wir hiermit unsern Dank aus.

Karlsruhe, 21. Dez. 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Julius Berger.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 25. Dezember 1887.

I. Christfest.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
(Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.)
Nachmittags 2 Uhr: Herr Dekan Bechtel.
Kirchenkollekte für die evangelischen Rettungsanstalten im Lande.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvicar Göhrig.
Montag den 26. Dezember 1887.

II. Christfest.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtvicar Göhrig.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Großherzogl. Hoftheater.
Samstag 24. und Sonntag 25. Dez. keine Vorstellungen.

Chef-Aufgebot.

Jakob Rene von Epeyer, Schneider, und Anna Müller von Malsch.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

22. Dez.: Magdalene, Bat. Friedrich-Dümas, Landwirth.

Gestorben:

22. Dez.: Karl Bachmann, Seiler, Ehe-

mann, 71 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach.

Hierzu eine Beilage.